Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9. 38. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, September 1931

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Konzerndämmerung in der Textilwirtschaft? — Italiens Kunstseidenindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den ersten sieben Monaten 1931. — Belgien. Umsatz- und Luxustaxe. — Deutsch-Schweizerisches Doppelbesteuerungsabkommen. — Estland. Neuer Zolltarif. — Ungarn. Zollermäßigungen. — Lettland. Erhöhung des Zolltarifs. — Rumänien. Luxus- und Umsatzsteuer. — Australien. Zollherabsetzung für seidene Gewebe zu Konfektionszwecken. — Kanada. Zollerhöhung für kunstseidene Krawattenstoffe. — Neu-Seeland. Zollerhöhung. — Uruguay. Zollerhöhung. Paraguay. Zollerhöhungen. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Juli 1931. — Schweiz. — Deutschland. — Frankreich. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich vom Monat Juli 1931. — Ungarn. — Polen. — Die chemischen Eigenschaften der Wollfaser. — Die Entwicklung der persischen Seidenkultur. — Schutz der Bezeichnung Seide. — Die neue Ringspinnmaschine mit geneigten Selfactorspindeln. — Wie in der amerikanischen Baumwollindustrie rationalisiert wird. — Kettenbäume und Zettelwalzen aus Leichtmetall. — Die Schablonendruck-Technik. — Verschießen von Färbungen. — Marktberichte, — Ein Jubiläumsgeschenk der Industrie an die Zürcherische Seidenwebschule. — Firmennachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Konzerndämmerung in der Textilwirtschaft?

Von Dr. A. Niemeyer.

Der Zusammenbruch des Nordwollekonzerns, der Aufsehen erregende Verlustabschluß des Karstadtkonzerns (über 20 Millionen RM. Bilanzverlust), die starke Belastung der einst so rentablen Mechanischen Weberei Linden durch ihre Konzernbeteiligungen und einige schon weiter zurückliegende ähnliche Ereignisse, lassen die Frage aktuell und interessant erscheinen, ob der Konzentrationsgedanke in der Textilwirtschaft überlebt, ja, vielleicht sogar gefährlich ist.

Wir möchten auf diese allgemein gestellte Frage von vornherein mit einem Nein antworten. Selbst, wenn wir einmal ganz davon absehen, daß die zwei mächtigsten und zweifellos mit Erfolg geführten deutschen Baumwollkonzerne im verflossenen Jahre noch den Mut zum Zusammenschluß gefunden haben, so berechtigen die obigen Vorgänge noch nicht zu einer kategorischen Verurteilung des Konzentrationsgedankens in der Textilwirtschaft. Aber sie beweisen doch wieder, daß gerade in dem von Geschmacks-, Mode- und Saisonwandlungen so ungeheuer beeinflußten Textilgewerbe, das außerdem noch sehr konjunkturempfindlich und von den Schwankungen seiner organischen Rohstoffe so oft heimgesucht ist, weit größere Vorsicht am Platze ist, als in anderen Wirtschaftszweigen, in denen nicht derartige Voraussetzungen herrschen.

Die Beweglichkeit der Produktion und des Absatzes spielt hier eine ungewöhnlich große Rolle, sodaß man in manchen Fertigwarenbranchen der letzten Verfeinerungsstufe, die womöglich von Saison zu Saison, ja, bisweilen (zum Leidwesen aller Beteiligten) innerhalb der einzelnen Saison, neumustern müssen, die Klein- und Mittelbetriebsform als das Naturgemäße und Bewährte ansehen darf. Es kann nicht genug betont werden, daß größere Textilzusammenschlüsse immer nur dann nützlich werden können, wenn die Risiken, die sich aus der Veränderung der Nachfrage und aus den Schwankungen der Rohstoffpreise ergeben, in ihrem ganzen Umfange berücksichtigt sind. Eine Häufung solcher Risiken, wie sie beispielsweise in durchgehender Vertikalkonzentration (lange Produktionszeiten!) schwer vermeidbar ist, stellt schon von vornherein eine Belastung dar. Es bedarf großen kaufmännischen Geschicks der Konzernleiter, um solche Risiken, die bei den horrenden Rohstoffpreisstürzen der Vergangenheit ins Ungemessene gestiegen sind, durch Terminsicherungen, vereinfachte Verwaltung, verbilligte Erzeugung u. a. m. völlig auszugleichen. Nun sind solche Schwankungen der Rohstoffpreise, wie wir sie im Vorjahre erlebten, natürlich kein Normalzustand. Sie sind in ihrer katastrophalen Natur hoffentlich etwas Einmaliges gewesen, aber das darf man auf jeden Fall für die Bewertung des Konzerngedankens in der Textilwirtschaft festhalten: Selbst die sicher fundiertesten Unternehmungen haben in einer großen Konzentration mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn sie durch den Zusammenschluß ihre Beweglichkeit im Markte, ihre schnelle Anpassungsfähigkeit an wechselnde Marktbedürfnisse einbüßen. Ein großer Apparat pflegt aber fast stets den Zug ins Bürokratische anzunehmen. Deshalb ist eine unter vollständiger Opferung der Selbständigkeit der Einzelunternehmungen zustande kommende enge Vertikalkonzentration vom Rohstoff bis zum letzten verbrauchsfertigen Erzeugnis nur dann noch gutzuheißen, wenn es sich bei der Fabrikation weit überwiegend um Stapelware mit geringen Bedarfs- und Modeschwankungen handelt.

Dabei ist der organische Aufbau schon als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Eine willkürliche Expansion womöglich aus Prestigegründen, eine unübersichtliche Zusammenwürfelung von Unternehmungen, die vielleicht zumteil schon sanierungsreif sind oder deren Eingliederung geradezu Sanierungscharakter trägt, eine Nichtberücksichtigung frachtlicher Verhältnisse bei künftig aufeinander angewiesenen Konzernfabriken, das alles sind schwere Hemmungen, die in guter Konjunktur überwindlich sein mögen, aber in Depressionszeiten sich unheilvoll auswirken müssen.

Der schon 1927 durch die Einbeziehung mehrerer Unternehmungen der Wollbranche mächtig aufgeschossene Nordwollekonzern hat sich 1928 den Togakonzern (sächsische, thüringische und rheinische Webereien) und den Alrowa-Konzern Strickwaren) angegliedert. Er besaß außer den deutschen, österreichischen, holländischen und tschechoslowakischen Konzernbeteiligungen 16 eigene Betriebsgesellschaften und über 30 Verkaufskontore. Der riesige Karstadtkonzern mit seinen zahlreichen Warenhausniederlassungen belastete sich mit der Ausdehnung in die Produktionssphäre und mit der Uebernahme des Lindemann-Konzerns. Nun mögen alle diese Zusammenschlüsse und Ausdehnungen zu ihrer Zeit durchaus nicht riskant ausgesehen haben, sie sind es aber geworden im Wechsel der Konjunktur. Der übergroße Optimismus hat sich gerächt, und die Aktionäre müssen unter der Auszehrung der flüssigen Mittel leiden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben bei Karstadt die Lehre erteilt, daß Fabrikation und Handel zwei verschiedene Dinge sind, die man nach Möglichkeit immer auseinander halten muß, wenn die Produktion der Konzernfabriken bei gedrückter Konjunktur über den Eigenbedarf hinausgeht und wenn es sich um Waren wechselnden Geschmacks handelt. Sie haben zum anderen bewiesen, daß auch der Warenhausausdehnung Grenzen gesetzt sind, da die Investitionen auch eine Unsumme von Amortisations- und Zinsaufwand erfordern. Sie haben bei Nordwolle das gezeigt, was wir schon oben unterstrichen, nämlich daß ausgedehnte